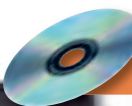




((ABLETON-LIVE-ZONE))

- ▶ Sidechaining unter Live 7
- ▶ Gater-Effekt
- ▶ Ducking-Effekt



Auf der KEYS-CD finden Sie im Datenteil Klangbeispiele und Live-Sets zur Ableton Live Zone.



Wie Sie dem Testbericht über Live 7 in dieser Ausgabe entnehmen können, wurden das Gate, der neue Kompressor und der Auto Filter mit dem Major-Update um einen Sidechain-Eingang erweitert. Da Sidechain-fähige Plugins sicherlich bei vielen Nutzern weit oben auf der Feature-Wunschliste standen, wollen wir die Gelegenheit sogleich nutzen und uns die neuen Möglichkeiten des Sidechainings unter Live 7 einmal genauer ansehen.

Anhand des Ducking- und Gater-Effekts sollen zwei Anwendungen des Sidechainings gezeigt werden, die besonders häufig bei der Produktion von elektronischer Musik Verwendung finden. Wir beginnen mit dem Gaten einer Fläche und

ziehen hierfür aus Lives Geräte-Browser ein Pad namens „Mercury Vapors“ in den Mixer, das wir eine kurze geloopte Akkordfolge spielen lassen. Als nächstes öffnen wir einen Impuls, der uns als Triggersignal eine 4/4-Kickdrum zur Verfügung stellen soll.

Um unsere Fläche durch die Kickdrum gaten zu lassen, laden wir das Sidechain-fähige Gate-Plugin direkt in unsere Pad-Spur. Die Sidechain-Parameter lassen sich über den kleinen Schalter im Titelfeld ausklappen. Wir aktivieren den Sidechain-Eingang und wählen über das aufklappbare Menü unsere Impulse-Spur als Triggersignal aus. Grundsätzlich lässt sich jede Spur des Live-Sets als externe Sidechain-Quelle bestimmen, wodurch sich

vielseitige Routingoptionen ergeben. Allerdings fehlt die Möglichkeit, allein die Kickdrum des

Impulses als Sidechain-Quelle auswählen zu können. Nur der Impulse an sich kommt als Spur in Frage. Das ist schade, da wir eine zweite Impulse-Instanz laden müssen, wenn wir unsere Drums um weitere Percussion-Elemente ergänzen wollen.

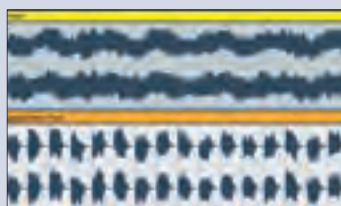
Jetzt geht es darum, die Parameter des Gates so einzustellen, das ein rhythmischer Effekt entsteht. Durch das Gating soll jeder Schlag der Kickdrum dazu führen, dass sich das Gate schließt und die Fläche nicht mehr zu hören ist. Das sich Öffnen und Schließen des Gates erzeugt somit ein rhythmisches Ein- und Ausblenden der Lautstärke unseres Pads, was wir uns zu nutze machen wollen. Der Threshold-Parameter regelt hierbei die Empfindlichkeit des Gates. Versuchen Sie doch einmal eine Einstellung um die -20dB bei Attack-, Hold- und Release-Werten, die der Anzeige des kleinen Zeigers auf einem Ziffernblatt entspricht, wenn es zwischen 13 und 14 Uhr ist. Oder experimentieren Sie selbst bis Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind.

Um das rhythmische Potential des Gater-Effektes noch besser zur Geltung zu bringen, verwenden wir im Anschluss einen Basslauf als Trigger-Signal. Hierzu ziehen wir den Clip namens „Pick Bass Riff 1“ aus der internen Library von Ableton Live in eine weitere Spur unseres

Der Gater-Effekt

In der Techno- und Trance-Produktion wird gerne vom hypnotisierenden Charakter gegateter Synthesizer-Flächen Gebrauch gemacht. Das Triggern von Flächen mit einer Four-to-the-Floor-Kickdrum über den Sidechain-Eingang des Gates erzeugt ein rhythmisches Ein- und Ausblenden der Lautstärke. Die dadurch entstehenden perkussiven Pausen werden als Gater-Effekt bezeichnet. Als Outboard-Equipment findet oftmals das Drawmer DS201 Dual Noise Gate mit zusätzlichem Key-Input Verwendung.

In der folgenden Abbildung lässt sich das Gating einer Akkordfolge anhand der Wellenformdarstellungen gut erkennen:



Oben die unbearbeitete Spur, unten die gleiche Spur mit Gate-Effekt

Der Ducking-Effekt

Ducking bezeichnet eine Technik, die insbesondere mit dem French House der ausgehenden 90er Jahre des letzten Jahrhunderts Hochkonjunktur erlebte.

Exemplarische Klassiker, die sich dieser Technik als Stilmittel bedienten, sind Titel wie „One More Time“ von Daft Punk, „Flat Beat“ von Mr. Oizo oder „Music Sounds Better With You“ von Stardust. Als es noch keine Sidechain-fähigen PlugIns gab, setzten Künstler wie Daft Punk etwa den analogen Hardware-Kompressor 3630 von Alesis für das Sidechaining in ihren Produktionen ein.

Beim Ducking des French House dient oftmals eine 4/4-Kickdrum als Triggersignal für den Sidechain-Eingang, die dazu genutzt wird, den Bass zu regulieren. Spielt die Kickdrum, ducked sie den Bass und verschafft den Hauptzählzeiten des Rhythmus Präsenz. Verlängert man das Triggersignal durch den zusätzlichen Einsatz eines Hall-Gerätes, gewinnt der Effekt an Dynamik – das so genannte Pumpen setzt ein.

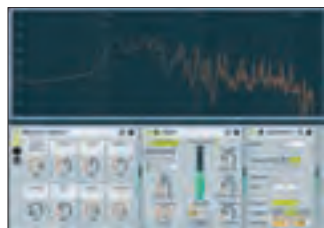


Oben die unbearbeitete Spur, unten die mit Ducking

Sets. Der neuen Trigger-Quelle entsprechend, ändern wir die Spuruweisung des Sidechain-Eingangs beim Gate. Auch die Parameter erhalten eine Anpassung an das neue Signal: Für den perkussiven Basslauf eignen sich kürzere Angaben bei Attack-, Hold- und Release-Zeit, in etwa der 10 Uhr Anzeige entsprechend. Da die Bass-Spur in unserer Session einen geringeren Pegel als die der Kickdrum aufweist, erhöhen wir entweder die Empfindlichkeit des Gates über den Threshold-Parameter oder verstärken das Trigger-Signal über den Gain-Regler. Über eine Automation des

Dry/Wet-Parameters lässt sich der Gater-Effekt auch punktuell im Arrangement einsetzen.

Der neue Kompressor stellt neben dem Sidechain-Eingang auch eine EQ-Sektion mit



So realisieren Sie den Gating-Effekt mit dem Sidechain des Gates

sechs Filtertypen zur Verfügung. Auch zur Veranschaulichung des Ducking-Effektes steht Ihnen auf der KEYS-CD ein Live-Set zur Verfügung. Für dieses Beispiel wurde eine kurze Bassline-Sequenz über die Slicing-Funktion von Live 7 in ein Drum-Rack importiert, wo mit Hilfe der Slices kleine Variationen des Loops erstellt wurden.

In der Spur des Drum-Racks befindet sich der Kompressor, dem eine Impulse-Spur als Sidechain-Signal anliegt. Bei einem Ratio-Wert von 2:1 wird die Bassline jedes Mal, wenn wahlweise – je nach Pattern – Bassdrum, Snare oder beide gemeinsam spielen, der Bass leicht komprimiert und dadurch etwas leiser. Per Attack- und Release-Zeit werden die Übergänge geregelt. Die unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten von Drum-Pattern und Bass-Sequenzen, verhelfen dazu, schnell ein Gehör dafür zu entwickeln, was der Ducking-Effekt bewirkt und wie er sich einsetzen lässt.

Über die EQ-Sektion sind gezielte Eingriffe in das Klangspektrum möglich. So lassen sich Bassdrum und Snare nach Geschmack mit mehr Kick versehen, in der Resonanz absenken oder mit mehr Druck innerhalb der unteren Frequenzen ausstatten. Neben der Vorhörfunktion



Ducking mit dem Sidechain-Input Abletons Compressor

verhilft auch der neue Spektrum-Analyser zu mehr Komfort bei der Einstellung der Parameter.

Neben dem Triggern des Basses durch die Kickdrum findet das Ducking noch in weiteren Einsatzbereichen Verwendung. In Pop- und Dance-Produktionen ist es beispielsweise gängig, dass die Vocals das Keyboard triggern. Dies eignet sich, um der Stimme gegenüber den breiten Keyboard-Sounds etwas mehr Freiraum zu verschaffen. Bei gelayerten Klang-Schichtungen wird das Ducking im Bus anstelle der Spur vorgenommen.

Ebenfalls sinnvoll kann das Ducken von Synthesizer-Flächen durch die Bassdrum sein. Somit wird gewährleistet, dass sie jederzeit im Vordergrund steht, ohne dass das restliche Arrangement zu leise ist. KEYS wünscht viel Spaß beim Experimentieren, denn auch aufregendes Sounddesign ist mit Sidechaining möglich.

Maika Paeßens/cms//



Der neue Music Store Katalog!
416 Seiten Hits, News + Deals!
Kostenlos bestellen!
www.musicstore.de